

Heidenthum.

Der geneigte Leser, der unser Bild betrachtet, würde wohl auch ohne dessen Unterschrift der Darstellung eines Götzdieners erkennen. Und vom Götzdienste habt ihr wohl im Religions-Unterrichte sprechen hören, wenn euch das erste Gebot ausgelegt wurde, wo es heißt: Ich bin der Herr dein Gott, du sollst keine andere Götter neben mir haben; und wo es weiter heißt: du sollst dir kein Bild noch Gleichniß machen, dem ich gleich sei, spricht der Herr; bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Diese Erkenntniß war aber nicht bei allen Völkern. Nach der Stufe ihrer Geistesbildung war auch ihre Religion oft von der niedrigsten Art oder ging nur selten zu dem Glauben an einen Gott über, der als gewaltiges Wesen über den Menschen und der Erde steht. Die Erkenntniß des einzig wahren und sich selbst offenbarenden Gottes finden wir in der ältesten Zeit nur bei den Juden, außer diesen waren alle übrigen Völker Heiden.

Die verbreitetste Art des Heidenthums war die Vielgötterei, wie sie bei den Griechen und Römern vorkam; da gab es himmlische und irdische Götter, Meergötter und Götter der Unterwelt; es gab Götter für alle einzelnen Theile der Erde, für Berg, Thal, Weg, Wald, Garten, Baum, Fluß u., und für alle Beziehungen und Verhältnisse des menschlichen Lebens, wie der Geburt, des Todes, der Ehe, des Krieges, des Sieges,